

29.01.2009

Pressemitteilung von Martina Bunge

Zum Vorschlag des DIW: Gerechtigkeit durch Rentenkürzung?

„Was das DIW als Gerechtigkeit verkauft, dient der weiteren Demontage des solidari-schen Rentensystems.“ So beurteilt Martina Bunge die Überlegung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, in die Rentenberechnung auch die Lebenserwar-tung einzubeziehen. Auf diese Weise, so ist zu lesen, würde Geringverdienern gege-ben und Besserverdienenden genommen. Dazu stellt die Abgeordnete fest:

„Auch mit diesem DIW-Vorschlag bleibt es bei der vorgesehenen Absenkung des Leistungsniveaus der gesetzlichen Rentenversicherung. Es würde sich lediglich um eine Umverteilung handeln. Dass diese von Reich nach Arm gehen soll, klingt gut, macht aber in der Konsequenz die gesetzliche Rente für Besserverdienende noch unattraktiver. Profitieren würden davon allein die privaten Rentenversicherer. Lang-fristig gesehen hätten die Geringverdiener dadurch das Nachsehen.

Um die Menschen künftig wirksam vor Altersarmut zu schützen, müssen erstens die Kürzungsfaktoren in der Rentenversicherung zurückgenommen werden. Zweitens ist ein Ausbau der gesetzlichen Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversiche-rung erforderlich, in die alle – vom Architekten bis zur Wäscherin – einzahlen. Zu-gleich soll die Beitragsbemessungsgrenze angehoben werden. Drittens müssen Menschen mit niedrigem Einkommen und Langzeiterwerbslose in der Rente besser abgesichert werden. Auch ein gesetzlicher Mindestlohn könnte Armutsrenten verhin-dern. Nicht zuletzt würden sich durch die Eindämmung der Arbeitslosigkeit die Ren-tenkassen besser füllen.“